

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Diagramm-Karte  
Tageblatt, Riesa.

Gemischte  
Re. m.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 65.

Montag, 20. März 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Kolumnen der Sonn- und Zeitung. Wochentägliches Bezugspauschal 1 Markung in den Expeditionen in Riesa und Stralitz oder durch andere Zeiger ist im Jahr 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Reichspostamt 1 Mark 65 Pf. Einzelne Ausgaben für die Nummern des Ausgabekais 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume Ritterstraße 52. — Für die Redaktion benannt worden: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Salzhaus zur „Königslinde“ in Riesa sollen Montag, am	
27. März d. J. von Vormittags 1/10 Uhr an	
50 römische Scheite	Durchläufer und Durchstofungen in den
82 - - Knüppel	Großherren Kreisiger Hinterheide,
353 - - Reife	Kottewitzer Heide
1 - - Säde	und Alte Lichtensee
82 römische Langhäuser I. Cl. und	
12 - - II. -	

meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Siedhäuser und Gruppenübungsplatz Beithain, am 18. März 1899.

Königliche Forst-Behörde. Königliche Garnison-Verwaltung.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erhält um 1/2 späteren Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabekais.

Die Geschäftsstelle.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 20. März 1899.

F — Die Hauptversammlung des Bezirks-Öffbauvereins Riesa, die gestern im Hotel Wünsch abgehalten worden ist, war ziemlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Hofräteleiter Giehelshausen, beglückte die erschienenen Herren und teilte zunächst mit, daß das Programm zu der vom 14. bis 19. Oktober er. im südlichen Ausstellungspalast an der Städtelallee in Dresden unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, in Verbindung mit der allgemeinen deutschen Öffnungsstellung bei Gelegenheit der 15. Versammlung deutscher Pomozen und Öffnungsfeier stattfindenden Jubiläumsausstellung des Landes-Öffbauvereins für das Königreich Sachsen eingegangen ist. Das Programm wurde der Versammlung vorgelegt. Ob und in welcher Weise sich der Bezirks-Öffbauverein Riesa an der Ausstellung beteiligen wird, dürfte hauptsächlich von der Beschaffenheit der diesjährigen Öffnungsfeier abhängen und wird in einer späteren Versammlung besprochen werden. Mit den zu einer Belebung des Vereins erforderlichen Vorarbeiten ist Herr Kunst- und Handelsgärtner Pöhlert betraut worden. Die nächste Versammlung des Bezirks-Öffbauvereins wird in Verbindung mit dem für Ende Juni oder Anfang Juli in Jahnshausen unter Leitung des Öffnungsverleihers Herrn Schandorff-Baumgärtner in Riesa stattfinden. Herr Rittergutsbesitzer Degenfeld-Rottendorf bei Pirna empfiehlt zur Frühjahrsplanung junge, fröhliche Birnen in gegen 40 und Kirschen-Hochämme in 20 Sorten mit herlichen Kronen und vorzülicher Bewurzelung. Preis, unter Berücksichtigung der Sortenbeschaffenheit, bei Mindestabnahme von 10 Stück: Birnen das Stück zu M. 1,20 und M. 0,90, Kirschen zu M. 1,10 und M. 0,80. Der von Herrn Pöhlert vorgetragene Kostenbericht auf das Jahr 1898 wurde von der Versammlung für richtig anerkannt. Die jahrgangsmäßige aus dem Vorstande ausscheidende Herren Kunst- und Handelsgärtner Pöhlert und Stellmachermeister Reiner Müller wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Nach Vorlesung des Protokolls wurde eine beträchtliche Menge von Edelmetallen, die das Direktorium des Landes-Öffbauvereins unentbehrlich gesehnt hat, an die Besteller verteilt. Auch ein kleiner Mitgliederzuwachs ist zu verzeichnen.

Heute, zu Frühling anfang, herrscht Vormittags ein lebhaftes Schneetreiben, wie es in den Tagen des Dezember zeitgemäß und erwünscht gewesen wäre. Vielleicht zährt und der „Sommer-Lenz“ auch noch „Gebäckblumen“ an die Fenster. Im Übrigen ist aber die Entwicklung in der freien Natur heuer mindestens um zwei Wochen voraus und ungemein schöner als sonst. Fünfen, seiden die seltenen Baumarten und andere Bögel sind schon so: Schwalben, Radier, Kanone, und andere, die erst in der Mitte April bei uns einzutreffen pflegen, dürfen heuer auch früher eintreffen.

Wie wir bereits berichteten, sollen auf Anordnung des Herrn Reichsanwalts häufig im nichtamtlichen Theile des Reichsanzeigers über die in Galizien und der Bulowina eintretenden Konfusionsabschaffungen und die Termine des Verschaffens Veröffentlichungen erfolgen. Zum Anschluß hieran steht uns die Handels-Kammer Dresden noch mit, daß diese Bekanntgabe im Reichsanzeiger auch auf Konfusse erfreut werden wird, welche in Serbien, Rumänien und Bulgarien zur Eröffnung gelangen.

Sachsenstiftung. Durch den unentbehrlichen Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, wurden lt. Geschäftsbericht über das Jahr 1898 im Bezirk Großenhain (mit Riesa) 120 Stellen angeboten, 45 Stellen gesucht und 37 Personen untergebracht. In Sachsen wurden durch den Arbeitsnachweis überhaupt 5029 Stellen angeboten, 2410 Stellen gesucht und insgesamt 1564 Personen untergebracht. Der Bericht bemerkt dazu: Wenn trotz des großen

Stellenangebotes nur 71 Prozent der Bewerber untergebracht worden sind, so hat dies seinen Grund vor allem darin, daß viele sich nicht aus Mangel an Arbeitsgelegenheit überhaupt an die Sachsenstiftung wenden, sondern in der Erwartung, hier möglichst gute, nicht mit schwerer Arbeit verbundene Stellen zu erhalten, und wenn sie diese nicht bekommen, sich auf eigene Hand Arbeit suchen oder längere Zeit stillenlos blieben. Auch wurde die Zahl der Untergetriebenen wesentlich höher sein, wenn die Stiftung es nicht grundsätzlich ablehnte, Bewerber aus der Provinz in den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz Stellung zu verschaffen. Die bereits früher beobachtete Abneigung der vom Lande stammenden Mannschaften gegen die Wehrpflicht in die Landwirtschaft hat im abgelaufenen Jahr noch zunommen. Die landwirtschaftlichen Stellen wurden geradezu verdrängt", berichtet z. B. der Bezirk Mittel. Aber auch Professionisten wollen nach ihrer Entlassung aus dem Militärdienst nicht wieder zu ihrem Handwerk zurück. Am geschicktesten sind die Anstellungen bei der Post, der Bahn, an Amtsgerichten, Landesanstalten als Gemeindebeamte, Postboten, Kutscher, Hausmeister, Schreindien, Marktmeister, „Beitruenkosten“.

C — Zwei hübsche Marinemilder, S. M. Schiff „Geston“ bei Abgang von Hongkong und S. M. Schiff „Charlotte“ in der heissen Zone dargestellt, nach den Originale des in den engeren Kreisen der Marine bestens bekannten Marinemalers Schröder-Schröder hergestellt, gingen uns zu. Die Bilder sind einer Serie des im Verlage von Walther Beck in Berlin W. erscheinenden Bildervereines „Deutschlands Kriegsschiffe“ entnommen. Das Werk erscheint mit Genehmigung des Marineministeriums und wird begünstigt von den obersten Marinabehörden, freudig aufgenommen ist die Herausgabe auch von den alten Marineangehörigen. Die Verlagsabhandlung gibt die 50 Marinemilder, die nach und nach die ganze Kriegsflotte umfassen sollen, in Serien zu je 5 Bildern zu 18 und 24 M. oder einzeln à Bild zu 3,50 M. mit Postsparkonto 4,50 M. ab. Das prächtige Werk soll Eigenheim des deutschen Volkes und auch den Deutschen im Auslande zugänglich werden, es soll das Interesse für die deutsche Marine wecken und heben.

Dresden. Trotz des Anwachens der Bevölkerung stehen zur Zeit in Dresden und Umgebung Tausende von Wohnungen leer. Wie uns eine große Baufirma des heisigen Bezirks versichert, ist ein „Baukrach“ tatsächlich schon jetzt eingetreten. Den meiste jener Unternehmer, die mit seinem Brann in der Tasche in Dresden und Umgegend seit Jahren ihr oft sehr kostbares Handwerk trieben und dabei auf Kosten der Bauunternehmer — Handwerker, Biegaleien und Fachholzhändler — ein flottes Leben führten, ist das Geschäft gründlich verdorben. Viele auf schwerem Baumgrund errichtete Siedhäuser haben mit Verlust verkauft werden müssen, statt, wie die Spkulanten erwarteten, ihren großen Gewinn zu bringen. Die Schwierigkeit, Hypotheken zu bekommen, hat der wilden Spekulation hier einen starken Dämpfer ausgeübt. Die derzeitigen Baugelände haben gleichfalls schlechte Erfahrungen gemacht; sie ziehen sich zurück oder werden doch große Vorsicht an, seit sie auch hier die Fälle mehrere, daß die Unternehmer Neutaten erzielen muhten, als leichter Versuch, ihre Forderungen zu retten. (S. II.)

Dresden. Wochenspielplan des Königlichen Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Zigarros Hochzeit. — Mittwoch: Die Kästnerin. — Donnerstag: Die Holzinger. — Sonnabend: Generalprobe zum Palmsonntag. — Sonntag den 26. März: Palmsonntagskonzert. — Schauspielhaus: Dienstag: Die Geschwister. Der Bürgergeneral. Das Jahrmarktstück zu Blumbergswiller. — Mittwoch: Die Jüdin von Toledo. — Donnerstag: Spätkonigin auf Louis. — Freitag: Das Erbe. — Sonnabend Zigarros Hochzeit. — Sonntag den 26. März: Torquato Tasso.

Gesellschaft. Gesellschaftlicher Wahnsinn, welcher be-

sonders am Neujahrstage anlässlich einer Feierstagsausgabe so schwer verunglückt, ist aus dem Carolathause wieder entlassen worden und in sein heisiges Heim zurückgekehrt, um seine bisherige Thätigkeit wieder aufzunehmen. Beider hat Herr Wustlich nicht nur ein Auge vollständig eingebüßt, sondern auch das Ohr auf dem linken Ohr verloren. Außerdem hat sich am Hinterkopf eine Operation notwendig gemacht. Das Beständen des gleichfalls verletzten Haussdienern, welcher sich noch im Carolathause befindet, ist verhältnismäßig gut. Auge und Ohr sind bei ihm ganzlich erhalten geblieben, nur hat er einen doppelten Eindruck bei dem Urtheile darüber getragen. Infolge der vorzüglichen ärztlichen Behandlung ist er aber bereits so weit wieder hergestellt, daß er kleine Spaziergänge im Garten der Klinik unternehmen kann.

Wehlen. Im Amselholz ist in der Nacht zum Freitag durch einen Handweibchen eine arge Verwüstung angerichtet worden, indem im dortigen Restaurant die Fenster zertrümmert, Tische und Stühle zerstört und große Steine hineingeworfen worden sind. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 100 M. Bereits am Freitag gelang es dem Gendarman, den Verdächtigen im Dorf Wehlen aufzumischen und nach festigem Widerstand festzunehmen. Es ist ein Schneider mit Namen Fischer. In der Kreisschule hat der Wütischer seiner Feindseligkeit weiteren Lauf gefunden und Fenster und Türen zertrümmert. Nach einem Ausbruch versuchte er und hatte bereits die Witterstäbe vom Fenster verdorben. Unter diesen Umständen sah man sich gezwungen, dem Unhold Fesseln anzulegen.

Meißenbach, 18. März. Durch die Explosion einer Petroleumlampe entstand heute morgen in der 6. Etage in einer Privatzimmer an der Rathausstraße die Gefahr eines Feuerbruchs. Während der Bewohner das Zimmer auf lange Zeit verlassen hatte, war die Lampe geplatzt und die brennende Flüssigkeit darauf im Raum umhergespritzt worden, daß sämtliche Möbelstücke bereits zu brennen anfingen. Nur durch rasches energisches Einschreiten gelang es, die Flammen zu ersticken und weitere Gefahr zu verhindern.

Crimmitschau, 18. März. Der Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen (vorm. Kummer & Comp.) in Dresden hat das Königliche Ministerium des Innern die Erlaubnis erteilt, Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von hier nach Gera (mit 1 Meile Spurweite) — soweit dabei sächsisches Gebiet berührt wird — und vom Borsig Leitzelsbach durch Crimmitschau nach Neukirchen, ferner von hier nach Werda zu veranstalten. Diese Vorarbeiten sind bis Mitte Juni zu vollenden. Im Bezug auf die elektrische Bahn Crimmitschau-Neukirchen-Glauchau, deren Vorarbeiten von derselben Gesellschaft seit längerer Zeit schon beendet und eingedessen wurden, hat der heisige Rat sich mit den Vorhören der beteiligten Städte und Ortschaften in Verbindung gesetzt und in deren Namen jetzt an die Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen mit der Bitte gewandt, die Befreiung recht bald zu erhalten. Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß diese letztere Bahn das Verkehrsleben erheblich fördern und damit auch der Industrie wesentliche Dienste geleistet wird. Wehe wird dies aber noch der Fall sein, wenn auch die anderen projektierten Linien gebaut werden und wird dabei auch sicher die Unternehmerin ihren Gewinn reichlich finden.

Großenhain. Während der 60 Jahre alte Breitmauer üblich an der Kreisfeste einer Spielwarenfabrik beschädigt war, wurde ihm von der letzten ein schweres Eiche Holz mit solcher Wucht an die Stirn geschlagen, daß die Brücke eingeschlagen wurde. Nach einigen Stunden trat der Tod des Unglückschen ein.

Adorf. Vom heisigen Höfli berichtet wurde der Kunstmaler Hanner gen. Hanno aus Berlin zu einer Woche Besuch in Sachsen gereist, weil er in Bad Elster während der Hundesperrre seinen Hund frei herumlaufen ließ.

**Wichtiges.** Durch Verbrennen von Kerosinfeuer und einem Stock wurde der Gutsbesitzer S. in Böhl ein bewußtes Neuer auf seinem Fuße, daß er in der Umgegend nichts weiter war. In Bögenwitz wurde Gärtnerei gestohlen. Die Gutsbesitzer von Bogenwitz kamen mit Wissenswagen zu Hilfe. Die Sprüche von Bogenwitz war auch zu Hilfe gekommen, weil man vermutete, ein Gut sei im Gefahr.

**Leipzig.** 18. März. Man nimmt an, daß denn seit dem 15. März vermissten Diacorus Van Nord Westen, geboren am 28. April 1864 in Bremen, zuletzt in Leipzig-Bogenwitz wohnhaft, ein Unglücksangestellter ist. — Gestern ist hier abermals ein schrecklicher Unfall vorgekommen: 2 Kinder, die 2-jährige Tochter eines Schuhmeisters und die 4-jährige Tochter eines Schuhmachers, wurden in einem unbedachten Augenblick in der Könneritzstraße in Leipzig-Schleußig von einem Motorwagen der Leipziger elektrischen Straßenbahn überfahren, wobei das 2-jährige Kind getötet wurde und das 4-jährige schwere Verletzungen davontrug.

**Leipzig.** Wegen Bekleidung des Bandes der Landwirthe hatte der Vorstand desselben durch Dr. Rößle in Berlin gegen den Betriebsleiter und Kaufmann Rau, Baug zu Leipzig, Strafantrag gestellt, womit sich jetzt das Königliche Schöffengericht zu Leipzig beschäftigte. Dr. Rößle war durch Rechtsanwalt Dr. Hoffmann aus Berlin vertreten, dem Verteidigten stand Dr. Rosenthal Leipzig als Rechtsbeistand zur Seite. Es handelt sich um Folgendes: Der Privatkläger unterhielt sich am 11. Juni r. J. Vormittags auf der Börse zu Leipzig mit dem Professor für Landwirtschaft an der Leipziger Universität Dr. Howard. Das Gespräch kam auf Artikel des "Leipziger Tagblattes" aus dieser Lagen, welche die bekannte Beleidigung enthielten, daß die Leitung des Bundes der Landwirthe sich ungerechtzeitige Vortheile bei dem Thomasphosphatmehl-Gefäß verschafft habe. Dr. Howard nahm die Leitung des Bundes der Landwirthe in Schutz und äußerte seine Empörung über die Darstellung, wie sie das "Leipziger Tagblatt" gegeben habe. Rau erwiderte, daß noch ganz andere Dinge aus Tagesicht kommen würden und fügte der Handel ein detailliertes Gedanken nicht länger gefallen lassen würde. Auf Vorhalt Professor Howards, daß Rau dann wohl die Bundesleitung als Betrüger ansiehe, bejahte Rau dies und erklärte sich zum Beweise bereit. Die Zeute arbeiten — so sagte er — in erster Linie in ihre eigene Tasche. Auf die Frage, ob er vor Zeugen diese Worte zu wiederholen bereit sei, bejahte Rau und wiederholte die Auskunft vor Rittergutsbesitzer Gottschall-Wiedau und Mühlenbesitzer Witzus-Wahren, die von Professor Howard herangewiesen wurden. Professor Howard stellte sich die Auskunftung Rau's sofort auf der Börse auf und teilte sie in der Erkenntnis, daß man derartige Beleidigungen nicht auf den Handelsleuten sich lassen könne, der Bundesleitung der Landwirthe mit, die Strafantrag stellte. Vor Gericht gab der Privatkläger seine Auskunftung zwar zu, wollte jedoch nur fragen haben, daß die Herren Seitzer "in gewissem Sinne" seien, was von den Zeugen indessen bestreiten wurde. Ein Vergleich zwischen beiden Parteien kam nicht zu Stande, da der Vertreter des Privatklägers eine Hupe forderte. Das Gericht verurteilte Rau zu 100 Mk. Geldstrafe. Der Urteilsscheidung ist zu entnehmen, daß das Gericht der Ansicht war, daß die Beleidigung zweifellos eine sehr schwere sei. Indessen durfte nicht verkannt werden, daß sich die Angelegenheit kurz vor der Reichstagswahl abgespielt, daß die politischen Ansichten des Angeklagten und der Zeugen weit auseinandergehen, daß Rau noch unbescholtener ist und die Auskunftung nicht aus freien Städen gehabt hat, sondern zu derselben von Professor Howard präsentiert worden ist.

Nach schrecklichen Quaden vom Tode erlöst wurden im Krankenhaus die zwei Kinder des Eisenbahnschaffners Böckeler, Leinefelde, Mariannenstraße 61 wohnhaft, die, wie mitgetheilt, am Sonnabend Abend in der elterlichen Wohnung schwere Brandwunden erlitten. Ein drittes fünfjähriges Kind der unglaublichen Familie erlitt ebenfalls Brandwunden, die jedoch nicht gefährlich sind. Wie sich nunmehr herausstellte, hat Frau Böckeler ihren ältesten Sohn nicht angewiesen, etwas nachzulegen. Derselbe machte sich aus eigenem Antrieb am Feuer zu schaffen und goß Petroleum in dasselbe, was so schreckliche Folgen nach sich zog.

#### Aus dem Reiche.

In dem Prozeß gegen die Photographen Wilde und Becker in Hamburg, sowie den Färster Späck wegen Haussiedensbruches, begangen durch unbedarftes Eintragen in das Geschäftszimmer des Färden Bismarck, wurde Wilde zu 6 Monaten, Priester zu 3 Monaten und Späck zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Wilde und Priester je 1 Jahr, gegen Späck je 10 Monate Gefängnis beantragt. — Auf der Silesiakette in Breslau-Görlitz brach wegen Rohdifferenzen eine gefährdende Arbeiterroute auf. Die Sondarmiere ließ drei Arbeitsschäfer und ließ sie mit dem Spreetauer Gefängnis ein. — Ein freier Straßenlauf wurde auf der Chaussee zwischen Görlitz und Raudenburg am höchsten Tage an einer Dame aus Oberfeld verübt. Ein Sträfling packte dieselbe von hinten, drängte sie in den Chausseegraben und nahm

ihr ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt ab. Bei den Hilfsmitteln der Verfolgten saßen zwei Arbeitslose bei, die den Angreifer in die Flucht jagten. Derselbe wurde später mit Hilfe eines Fahrschaffens ergreifen und dingfest gemacht. Er hatte im Gesicht mehrere Wunden, welche ihm die überfallene Dame mit dem Gehirn beigebracht hatte.

#### Vermischtes.

† Dem Grunde des Windsor-Hotels in New-York sind groß Brauen und zwei Männer zum Opfer gefallen und 34 Personen, meistens Frauen, verletzt worden. Es wird aber noch eine Reihe von Personen vermisst, über deren Anzahl die Angaben zwischen 50 und 70 schwanken. — In der physikalischen Schule zu Bourges erfolgte im Kaderraum für Studenten eine Explosion. Von acht in dem Raum anwesenden Arbeitern wurden drei getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt. Die Explosion soll aus einem unglücklichen Zufall und nicht auf Überschwelligkeit zurückzuführen sein.

Ein besonders krasser Fall von Kleptomanie ist anlässlich einer Märsch in London stattgehabten wissenschaftlichen Diskussion zur Förderung gelungen. Es handelt sich um eine Dame der vornehmsten Gesellschaftsschicht, die in einem großen Kaufhaus als Ladendiebin entlarvt und dann unter Auflage gestellt worden war. Die Dame, deren Tochter am nächsten folgenden Tage einem jungen Mann in hervorragender Position angetraut werden sollte, sichtete und weinte, und der Richter kam denn auch zu dem Schluss, daß Kleptomanie vorliege, eine Bestrafung also nicht erfolgen könne. Dank und Jubel verbreitete die Lady den Gerichtssaal, setzte sich in ihre Equipage, fuhr vor einem großen Kaufhaus vor und wurde wenige Minuten später derselbst wiederum als Ladendiebin entdeckt. Uebrigens trat bei der vorerwähnten Diskussion über die Frage fast einstimmig unter den Gelehrten die Ansicht zum Ausdruck, daß das einzige Heilmittel gegen die Kleptomanie unangeführte Belegung mit hoher Gefängnisstrafe sei.

Der Trauring der Millionärin. Am 4. April wird William A. Vanderbilt mit Miss Virginia Fair getraut werden. Schultam und Trout gehören New-Yorker Millionärfamilien an. Der Trauring der Braut hat ca. 200 000 Mk. gekostet. Und das bedeutet selbst in den Vereinigten Staaten etwas. Der Ring trägt ihn niemals auf der Straße, wenn sie spazieren geht, sondern nur, wenn sie in ihrer Equipage auftritt. An der Stelle, an welcher sich der Ring befindet, ist in den Handschuh ein zollgroßes Loch geschnitten.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riesa, 20. März 1899.

† Berlin. Das Kaiserpaar reiste gestern Abend 11½ Uhr nach Kiel. † Wien. Wie die Blätter aus Brüg melden, wurde gestern eine deutlich-nationalen Versammlung wegen heftiger Aussäße des Abgeordneten Wolf gegen die Regierung aufgelöst. Die Teilnehmer an der Versammlung zogen darauf nach dem Verhandlungssalon einer gleichzeitig veranstalteten sozialdemokratischen Versammlung und erzwangen mit Gewalt den vermehrten Eintritt. Als es hierbei zu Schlägereien zwischen beiden Parteien kam, wurde schließlich auch die sozialdemokratische Versammlung aufgelöst. Die auf dem Markt zusammengerotteten Deutsch-Nationalen und Sozialdemokraten wurden von der Gendarmerie zerstreut. † Kiel. Das Kaiserpaar ist um 9 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren Prinz Waldemar, Prinzessin Charlotte von Schleswig-Holstein, die Admirale Leipzig, Rostock und Thomsen und der Stadtkommandant zur Begrüßung anwesend. Prinz Waldemar überreichte der Kaiserin ein Brillenband. Im Kaiserlichen Gefolge befanden sich General v. Dahmen, v. Lucanus, Oberhofmarschall Graf Eulenburg und der Letzbar: Dr. v. Lüthold. Der Kaiser bestieg mit der Kaiserin und dem Prinzen Waldemar einen offenen Hofwagen und wurde auf der Fahrt nach dem Schloß von dem zahlreichen Palästum lebhaft begrüßt. Als die Kaiserstandarte auf dem Schloßturm angezogen wurde, salutierte das im Hafen liegende Geschwader.

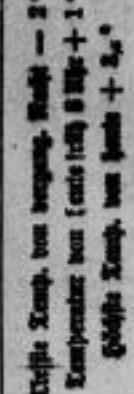
† Konstantinopel. Der Kommandeur des 1. preußischen Garde-Feldartillerie-Regiments. Die 1. Division von Preußen und der Lieutenant im preußischen Garde-Pionier-Bataillon Sturdza wurden gestern Nachmittag vom Sultan empfangen, um ihm das von Sr. Wohl für den Kaiser Wilhelm als Geschenk bestimmte Schatzkunstwerk zu übergeben. † New-York. Heute wurde verurtheilt, daß der große Schatz in mehreren Städten Et. ansatz, Alabama's und Georgia's. 18 Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein; 16 davon in Alabama.

† London. Die "Times" melden aus Peking: Am letzten Freitag bestätigte im Chung-ki-Yamen der englische Gesandte die Gewährung der von Belgien geforderten Concession in Hankau. Das Chung-ki-Yamen sprach seine Bewunderung darüber aus, daß England das belgische Vorgehen unterstützen. China ist bereit, belgischen Unternehmern Hand

abzutreten, aber es weigert sich, die verlangte westliche Haushaltsschule abzutreten.

#### Meteorologisches.

	Windrichtung	Windstärke	Windgeschwindigkeit
Gegen Südosten	+	+	+
Gegen Südwesten	+	+	+
Gegen Westen	+	+	+
Gegen Norden	+	+	+
Gegen Osten	+	+	+
Gegen Südosten	+	+	+
Gegen Südwesten	+	+	+
Gegen Westen	+	+	+
Gegen Norden	+	+	+
Gegen Osten	+	+	+



#### Wetterbericht.

Trotha, 18. März. 85 Silo Weizen Mf. 12,50 bis 18,50. 80 Silo Renn Mf. 11,20 bis 12,20. 70 Silo Gerste Mf. 9,50 bis 11,20. 50 Silo Hafer Mf. 7,-- bis 7,50. 75 Silo Getreide Mf. 11,0 bis 11,80. 1 Silo Hammelutter Mf. 1,92 bis 2,8.

Gemünden, 18. März. 80 Silo Weizen, fremde Sorten Mf. 8,80 bis 9,-- Häf. alt. Mf. 7,70 bis 7,95, neu. Mf. 7,--. 80 Silo Renn, niederdeutsch. Häf. u. preuß. Mf. 7,40 bis 7,80 kleiner Mf. 7,15 bis 7,30, neuer Mf. 7,-- bis 7,60, fremder Mf. 7,45 bis 8,10. 80 Silo Gerste, fremde, Mf. 8,75 bis 9,75, Gerste, niedliche, Mf. 8,-- bis 8,75, Rüttengerste Mf. 8,-- bis 8,75. Hafer, Häf., alt. Mf. 7,30 bis 7,60, preuß. alt. Mf. 7,30 bis 7,80 vergrößert Mf. 7,-- bis 7,60, fremder Mf. 7,-- bis 7,60, neuer Mf. 7,-- bis 7,60. Rüttengerste Mf. 8,50 bis 9,50, Rütt. und Rüttengerste Mf. 7,25 bis 8,--. Hafer, Mf. 8,-- bis 8,40. Kartoffeln 2,-- bis 2,40. Butter pro 1 Silo Mf. 2,20 bis 2,60.

**Berichtigung.** In der vorgestrigen Note betr. die Vereinigung der Biegelenken muß es hießen: Wie an vielen anderen Städten, so hat sich auch hier unter den Biegelenken eine Vereinigung zu dem Zwecke gebildet, einheitliche Verkaufsbedingungen durchzuführen und den Verlauf durch eine Centrale bewirken zu lassen.

#### Stadt. Wöhren. Dampffabrikat.

Gültig vom 12. März ab.

zu Wöhrenberg	—	6,85	10,30	2,—
— Kreis	5,20*	7,25	11,20	2,50
— Strelitz	7,40	7,45	11,40	3,10
— Görlitz	6,—	8,5	12,—	3,85
in Riesa	6,35	8,40	12,35	4,05
ab Riesa	7,15	10,55	1,30	4,15
— Rüdersdorf	7,50	11,30	2,5	4,50
— Werder	8,15	11,55	2,30	5,15
— Niederlönnewitz	8,90	12,10	2,45	5,80
— Diesbar	8,40	12,20	2,55	5,45
in Weißensee	10,—	1,40	4,15	7,—
— Dresden	12,50	4,25	7,10	—
ab Dresden	—	6,40	11,50	2,30
— Wittenberg	6,45	8,35	1,0	4,80
— Diesbar	7,25	9,15	2,10	5,10
— Niederlönnewitz	7,35	9,35	2,20	5,20
— Werder	7,45	9,35	2,30	5,30
— Rüdersdorf	8,—	9,50	2,45	5,45
in Riesa	8,00	10,20	3,15	6,15
ab Riesa	8,45	11,10	4,15	6,15
— Görlitz	9,—	11,25	4,30	7,—
— Strelitz	9,15	11,40	4,45	7,15
— Kreis	9,25	11,0	4,35	7,25
in Wöhrenberg	10,—	12,25	5,30	—

\* Nur Donnerstag und Sonnabend.

+ Nur Mittwoch und Freitag.

#### Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtagt täglich Abends erscheinende

#### "Riesaer Tageblatt und Anzeiger"

für das

#### zweite Vierteljahr

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Ausstellern angenommen.

#### Bezugspreis: 1 Mark.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Aussteller frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pf.

**Anzeigen** finden durch das "Riesaer Tageblatt", der im Bezirk Riesa breiteste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa.

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.  
Telephon-No. 65.

Reservesfond 4,25 Millionen Mark.

Ausnahme von Saatzeitlagen  
gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Auf Saatzeitlagen  
vergleichsweise je nach Rübungsschrift 2-4 %.

Gewährung von Vorschüssen auf Waren und Rohprodukte.  
Sicherplätzte für Speicherraum  
sowie auf Wurst zur Verarbeitung.

#### Dresden, Altmarkt 13. Creditanstalt für Industrie und Handel

Actienkapital 15 Millionen Mark.

Zins- und Verlust aller Arten Wertpapiere,  
Gorten und ausländ. Wahlen.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Diszentierung von Wechseln und Bevisen



Gesucht wird für so spät oder 1. April ein

### Schmiedegeselle

als erster, welcher die Werkstatt besucht hat.

Ort: vorw. Blücherstr., Straße 12.

Ein wichtiger Vorratserhalt

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Blücherstr. Boritz.

### 2 Arbeiter-Familien

suchen Wohnung durch Bureau

Otto Schnele, Wittenstr. 2

100 Mk. monatl. Nebenverdienst durch

Bertrand im Büchsenhüter Stempel

ac Prakt. gratis. Theodor Müller, Paderborn.

Zuchtwiehverkauf.

Mache hierdurch bekannt, daß ich von heute ab jeden Tag hochtragende Rühe und hochtragende Kalben zu sehr soliden Preisen zum Verkauf stelle.

Elsterwerda den 20. März 1899.

Otto Müller, Gottorf ist guten Quelle.

### Ein Pferd,

brauner Wallach, steht zu verkaufen im

Hotel Reichshof, Zeithain.

### Echlachtspferde

laufen jederzeit zu höchsten

Preisen

G. Rosslit, Rosslöder,

Schützenstraße Nr. 19

Eine Kuh, welche das

Kalb singt, steht zu verkaufen.

Glaubitz Nr. 5.

Zwei Läufker, sowie einige

Gr. H. sind zu verkaufen.

Großda Nr. 19.

Schwarzer Dackelhund ist zu ver-

kaufen

Großda Nr. 6.

Wer verlautet gebraucht

### Bettstellen?

Unter W. B. niedergeladen in der Typ. d. PL

2 kleine hübsche Säulenbahnen

sind billig zu verkaufen

Rathenaustraße 25.

1 gebrauchtes Sophia,

sowie Bettstellen sind zu verkaufen

Rathenaustraße 25.

Gute Bandwinkeln,

frische Bandwinkeln,

womöglich von Schönig sucht zu 'ausen'. Zu

erschonen in der Exzellenz d. PL.

W. B. schenken

laufen

Ernst Schäfer.

Häfer, Otu, Häddel, Stroh, We-

hafte, Weizenkleie, Leinsuchen,

Hühner- und Taubensutter empfiehlt

Gaudwalt, Gartenstraße.

Für Riesa und Umgegend ist mit der

Allseinkauf des beliebten Schönebecker

### Pferde-Melasse-Futters

übertragen worden und empfiehlt ich dasselbe

allen Pferdebesitzern, insbesondere den Herren

Offizieren des hiesigen Regiments. Preis pro

Gr. 4 Mk. 60 Pf. Gaudwalt, Riesa.

Gutgearbeitete

### Schulranzen

offiziell

G. Emil Hammrich.

### Reisekoffer,

### Schulranzen und

### Taschen

empfiehlt in toller Ausführung

J. Wildner,

Riesa, Kaiser-Wilhelmpl. 10.

### Waagen

in allen Arten, und

### Gewichte

empfiehlt billig Kurt Dombois,

Schützenstraße 9.

### Frühkartoffeln,

gelbe Rosen und Kartoffeln verkauft

G. Moritz Förster.

Gutgekochte Kartoffelküche,

sowie Pfefferküche in jedem Größe empfiehlt

Bob. Müller, Schloßstr.

Gesucht wird für so spät oder 1. April ein

Schmiedegeselle

als erster, welcher die Werkstatt besucht hat.

Ort: vorw. Blücherstr., Straße 12.

Ein wichtiger Vorratserhalt

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Blücherstr. Boritz.

2 Arbeiter-Familien

suchen Wohnung durch Bureau

Otto Schnele, Wittenstr. 2

100 Mk. monatl. Nebenverdienst durch

Bertrand im Büchsenhüter Stempel

ac Prakt. gratis. Theodor Müller, Paderborn.

Zuchtwiehverkauf.

Mache hierdurch bekannt, daß ich von heute

ab jeden Tag hochtragende Rühe und

hochtragende Kalben zu sehr soliden

Preisen zum Verkauf stelle.

Elsterwerda den 20. März 1899.

Otto Müller, Gottorf ist guten Quelle.

Zuchtwiehverkauf.

Blücherstr. Boritz.

2 Arbeiter-Familien

suchen Wohnung durch Bureau

Otto Schnele, Wittenstr. 2

100 Mk. monatl. Nebenverdienst durch

Bertrand im Büchsenhüter Stempel

ac Prakt. gratis. Theodor Müller, Paderborn.

Zuchtwiehverkauf.

Mache hierdurch bekannt, daß ich von heute

ab jeden Tag hochtragende Rühe und

hochtragende Kalben zu sehr soliden

Preisen zum Verkauf stelle.

Elsterwerda den 20. März 1899.

Otto Müller, Gottorf ist guten Quelle.

Zuchtwiehverkauf.

Blücherstr. Boritz.

2 Arbeiter-Familien

suchen Wohnung durch Bureau

Otto Schnele, Wittenstr. 2

100 Mk. monatl. Nebenverdienst durch

Bertrand im Büchsenhüter Stempel

ac Prakt. gratis. Theodor Müller, Paderborn.

Zuchtwiehverkauf.

Mache hierdurch bekannt, daß ich von heute

ab jeden Tag hochtragende Rühe und

hochtragende Kalben zu sehr soliden

Preisen zum Verkauf stelle.

Elsterwerda den 20. März 1899.

Otto Müller, Gottorf ist guten Quelle.

Zuchtwiehverkauf.

Blücherstr. Boritz.

2 Arbeiter-Familien

suchen Wohnung durch Bureau

Otto Schnele, Wittenstr. 2

100 Mk. monatl. Nebenverdienst durch

Bertrand im Büchsenhüter Stempel

ac Prakt. gratis. Theodor Müller, Paderborn.

Zuchtwiehverkauf.

Mache hierdurch bekannt, daß ich von heute

ab jeden Tag hochtragende Rühe und

hochtragende Kalben zu sehr soliden

Preisen zum Verkauf stelle.

Elsterwerda den 20. März 1899.

Otto Müller, Gottorf ist guten Quelle.

Zuchtwiehverkauf.

Blücherstr. Boritz.

2 Arbeiter-Familien

suchen Wohnung durch Bureau

Otto Schnele, Wittenstr. 2

100 Mk. monatl. Nebenverdienst durch

Bertrand im Büchsenhüter Stempel

ac Prakt. gratis. Theodor Müller, Paderborn.

Zuchtwiehverkauf.

Mache hierdurch bekannt, daß ich von heute

ab jeden Tag hochtragende Rühe und

hochtragende Kalben zu sehr soliden

Preisen zum Verkauf stelle.

Elsterwerda den 20. März 1899.

Otto Müller, Gottorf ist guten Quelle.

Zuchtwiehverkauf.

Blücherstr. Boritz.

2 Arbeiter-Familien

suchen Wohnung durch Bureau

Otto Schnele, Wittenstr. 2

100 Mk. monatl. Nebenverdienst durch

Bertrand im Büchsenhüter Stempel

ac Prakt. gratis. Theodor Müller, Paderborn.

Zuchtwiehverkauf.

Mache hierdurch bekannt, daß ich von heute

ab jeden Tag hochtragende Rühe und

hochtragende Kalben zu sehr soliden

Preisen zum Verkauf stelle.

Elsterwerda den 20. März 1899.

Otto Müller, Gottorf ist guten Quelle.

Zuchtwiehverkauf.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Zum und unter den Sonnen & Wintern in Riesa. — Zur 10 Minuten vernehmlich: Herr. Gümptz in Riesa.

Nr. 65.

Montag, 20 März 1899, Abends.

52. Jahr.

## Kanalbau und Volkswirtschaft.

BK. Der Gesetzentwurf über den Bau eines Schiffkanals vom Rhein bis zur Elbe, welcher dem preußischen Abgeordnetenhaus nunmehr vorliegt, berücksichtigt so manifische und ausgedehnte Interessentenkreise, ist von so ungeheurer Wichtigkeit für die Gestaltung unserer nationalen Volkswirtschaft, erfordert zu seiner Durchführung einen so gewaltigen Aufwand an materiellen Mitteln, daß ihm in der Erörterung der wirtschaftlichen Fragen der Gegenvorwurf notwendig ein hervorragender Platz eingeräumt ist. Es kann nicht aufbleiben, daß in der Debatte über den großartigen Plan die Gegenseite scharf auseinander plagen: im Osten der Monarchie hat man vielfach eine völlig andere Auffassung von der Richtigkeit des projektierten Wasserstraßennetzes als im Westen, Industrie und Landwirtschaft gehen in der Beurteilung der Kanalvorlage weit auseinander, ja selbst innerhalb derselben Produktionszweiges, z. B. der Kohlenindustrie, sich Freunde und Gegner des Kanalbaus einander schroff gegenüber. Unter solchen Umständen ist es doppelt wichtig, über den subjektiven Gesichtspunkten die objektive Würdigung des Planes nicht außer Acht zu lassen, vor allem die Wohlhaber der Allgemeinheit der Staatenbildung von Sonderinteressen voranzustellen.

So soll der Rhein-Elbe-Kanal zunächst dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu Gute kommen, sein wirtschaftlicher Einfluß wird sich jedoch über diesen begrenzten Landesteil weit hinaus erstrecken. Indem er, durch Vereinigung der großen, bisher getrennten Wasserstraßen Deutschlands, den Nordosten mit dem Südwesten des Reiches in engere Verbindung bringt, schafft er für den gegenwärtig noch ungünstigen Austausch von Massengütern in Mitteldutschland und darüber hinaus einen bequemen und billigen Verkehrsweg. Von letzterem werden Industrie und Landwirtschaft Vorteile haben. Diese beiden Grundpfeiler unseres nationalen Wohlstandes werden durch die erleichterte und verdreifachte Absatzmöglichkeit für ihre Erzeugnisse in ihrer Entwicklung gefördert und im Wettbewerbe mit dem Auslande gefährdet werden. Namentlich die Erhöhung der Transportkosten für Kohle und Eisen entspricht einem großen allgemeinen Interesse. Zur Kennzeichnung der Bedeutung des Kanalbaues speziell für die Landwirtschaft ist darauf hinzuweisen, daß landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Getreide, Kartoffeln, Zucker, Spiritus, Holz u. s. w., jetzt vielfach unter Benutzung der östlichen Ströme nach Hamburg und den Ostseehäfen, von da über Meer nach Rotterdam und dann rheinaufwärts gehen, um den Bedarf des Westens zu decken. Andere Sendungen gehen ins Ausland, während sie als Export für fremde Bezirke der westlichen Provinzen dienen könnten. In Zukunft wird in das Außengebiet und die anliegenden westlichen Landesteile der Rhein-Elbe-Kanal von Osten her mitten hineinführen, indem er die überwiegend landwirtschaftlich genutzten Thülen der Provinzen Sachsen, Hannover und Westfalen durchzieht, also ihren Produkten eine billigere Fracht nach den Verbrauchsstädten sichert. Von der Elbe ab ferner sieht der neue Kanal durch vorhandene Wasserwege fast mit dem ganzen Osten der Monarchie in Verbindung und kann durch die Elbe, die märkischen Wasserstraßen, die Oder, die Warthe, die Neiße und den Bromberger Kanal aus allen östlichen Provinzen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse heranziehen.

Freilich werden gerade seitens der landwirtschaftlichen Kreise von der neuen Verkehrsanlage auch starke Nachteile

befürchtet. Es wird von dorther gelangt gemacht, daß der Kanal das Eindringen ausländischer Getreides bis in das Herz Deutschlands föhren und daß der Kanalbau der Landwirtschaft viele Arbeitskräfte entziehen könnte. Was das erste Bedenken anlangt, so haben eingehende Berechnungen ergeben, daß die Gefahr, der Rhein-Elbe-Kanal könnte dem Aufstrom fremden Getreides föhren, stark überschätzt wird. Die Inanspruchnahme ländlicher Arbeiter für die Ausführung des Kanalbaues aber dürfte, wie mit Sicherheit angenommen werden kann, nur unter gebührender Berücksichtigung der bestehenden Interessen der Landwirtschaft erfolgen. Jedenfalls wird die Ausführung eines Werkes von einer reinen volkswirtschaftlichen Tugend, wie es der Rhein-Elbe-Kanal ist, nicht aus diesem Grunde unterbleiben dürfen. Zudem ist es bei großen Verkehrsunternehmungen unvermeidlich, daß den wirtschaftlichen Vorteilen auf der einen Seite vereinzelle Nachteile auf der anderen Seite gegenüberstehen. Ausschlaggebend darf in dem einzelnen Falle lediglich das Schwergewicht der sachlichen Gründe sein. In Ansehung der Kanalvorlage ist zu erwarten, daß, je gründlicher und zielgerichtiger die prinzipiellen Einwände gegen den Gesamtplan eines Ausbaus unserer Wasserstraßen sowie die Beschwerden einzelner Produktionszweige und Landesteile über eine Beeinträchtigung ihrer Lebensinteressen geprägt werden, desto mehr die Überzeugung verstärkt wird, daß der Rhein-Elbe-Kanal ein höchst nationalwirtschaftlicher Notwendigkeit ist.

Hoffnung in Bezug auf kommenden hygienischen Maßnahmen bis in alle Einzelheiten durchzuführen.

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen folgende Dankdagung des Fürsten v. Bismarck: Bei der Beisetzung meiner Eltern ist ihr Andenken durch zahlreiche Andeutungen treuer Erinnerung und durch die Liebererinnerung vieler schöner Freunde gesucht worden. Ich bitte alle Freunde und Bekannte, welche an jenem schweren Tage ihre Empfindungen in so wohlbünder Weise zum Ausdruck gebracht haben, durch diese Veröffentlichung meinen herzlichsten Dank entgegen zu nehmen.

Wie dem „S. K.“ aus Riga geschrieben wird, sind Prinz und Prinzessin Heinrich mit den Kriegsschiffen „Deutschland“ und „Preußen“ dort eingetroffen und haben im Namen des Gouverneurs Wohnung genommen.

Die 14. Commission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Vorberatung von Mitteln und Wegen zur Abhilfe der Leutnot in der Landwirtschaft auf Grund der Anträge Kamp und Krebs. Bodian stellte am Freitag Abend als Ergebnis ihrer Besprechungen die an das Plenum zu bringenden Anträge fest. Diese gipfelten darin, die Königliche Regierung zu ersuchen: Weltansicht auf die in der Landwirtschaft, besonders in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, herrschende, den rationalen Betrieb der Landwirtschaft ernstlich gefährdende Arbeiternot ungestüm die zur Wiederherstellung derselben geeigneten geschäftsberischen und Verwaltungsmittel regeln in die Wege zu leiten.

S. Vom Reichstag. Sehr im Gegensatz zu den bislangen, bedeutungsvollen Debatten vom Donnerstag ging es im Reichstage am Sonnabend überaus ruhig und still ab. Haus und Tribünen waren schwächer besetzt, der Saal war plötzlich einzig dahin. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Zusammenstellung der Änderungen des Militärstaats, die durch die Annahme der neuen Militärvorlage notwendig geworden sind. Das Haus nahm diese Änderungen, die bereits am vorhergehenden Tage von der Kommission geprägt sind, widerstandslos an. Erst bei dem Kapitel „Garnisonsbauten“ u. s. w. kam es zu einer kleinen Debatte. Abg. v. Dueis (cons.) riefte an die Armeeverwaltung: das Ersuchen, von dem System, die Garnisonen immer mehr in die großen Städte zu verlegen, abzugehen und mehr als bisher die kleineren Provinzialstädte zu bedienen. Der Osten der Monarchie bedürfe in dieser Beziehung ganz besondere Berücksichtigung. Regierungsrat von Boedt erwiderte, daß dem Wunsche nach Möglichkeit entsprochen werden sollte. Eine Reihe von Statisten wurde sodann zum Teil debattierlos, zum Theil ohne wesentliche Erdeiterung erledigt. Bei der Abstimmung über den vom Abg. Prinz Cirksius beantragten Reichsgesetz zum Stroßburger Wochendenkmal, fand die Sitzung ein höchst Ende, da der Hammelprang 79 Stimmen für, 75 gegen den Antrag, also 8 abzulehnen, erzielte. Der Präsident beroumte die nächste Sitzung auf eine halbe Stunde später, auf 3½ Uhr an. Diese zweite Sitzung nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Der Gesamtentwurf, bestehend aus der Verwendung überzähliger Reichsmünzen und der bekannte Antrag auf Errichtung eines Großfahrzeugs gegen den Abg. Gathen, wurde debattierlos erledigt. Was hofft, den Rat heute Montag fertig stellen und sofern in die Ferien gehen zu können.

Dänemark. Aus Anlaß des 50jährigen Jahrestages der Rämpfe bei Fredericia im ersten Schleswigschen Kriege 1849 soll in dieser Stadt am 6. Juli ein großes Volksfest

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie aus dem Protokoll über die letzte Plenarsitzung des Bundesrates hervorgeht, ist eine Vorlage über die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke in Vorbereitung. Damit wird die Aufmerksamkeit der zweiten Wahlperiode aus dem Bericht angestellt. Schon Ende der siebziger Jahre hatte es sich herausgestellt, daß die goldenen Fünfmarkstücke im Verkehr unbrauchbar waren. Es wurde damals die Prüfung derselben eingestellt und sodann jede halbe Krone, die einfam, von der Reichsbank angesammelt und nicht wieder ausgegeben. Auf diesem Wege ist es gelungen, von den insgesamt fast 27,9 Millionen ausgeprägten halben Kronen für 22 Millionen einzuziehen. Die übrigen nochein 6 Millionen dürften wohl nicht einzabbar sein, da sie sich in Münzsammlungen befinden oder zu gewöhnlichen Zwecken Verwendung gefunden haben werden. Von der jetzt zur Einziehung gelangenden Münzsorte der silbernen Zwanzigpfennigstücke sind insgesamt für 35,7 Millionen zur Ausprägung gekommen. Davon sind bereits 21 Millionen zur Einziehung gelangt. Es wäre sich also bei der Summvorlage vor dem R. St. im Betrage von 14,7 Millionen handeln.

Für den Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkstrankheit, welcher unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und dem Ehrenvorste des Reichstagslagers statt der Hohenlohe-Schillingsfürst vom 24. bis 27. Mai d. J. in Berlin stattfinden wird, sind bereits eine größere Anzahl von Delegierten von Regierungen des Inn und Auslandes, Gemeinden, medizinischen Facultäten, Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen u. s. w. angemeldet worden. Insbesonders ist es sehr erfreulich, daß unter den bisher gemeldeten Mitgliedern sich zahlreiche Vertreter der Industrie mit großer Weiterheit befinden, die am ersten in der Lage sind, die für die Schwindsuchtbe-

vorwürfsvoll und erhob er hoch beide Hände, aber der alte Mann ließ sie nicht weiterreden.

„Schilt das Kind nicht!“ gab er. „Du selbst hast gesagt, sie habe gethan, was über ihre Kräfte geht.“ Zu Helene gewendet, fügte er trostend hinzu: „Sei unbekügt, Kleine, der Korb wird sich wieder finden. Es geht mir diese Zeit selten ein Mensch durch den Wald, und ist's geschehen, so war es einer von meinen Arbeitern oder ein Nachbar; bei denen ist der Korb, wenn sie ihn gefunden haben, gut aufgehoben.“

„Und jener Selbstmörder?“ wandte seine Tochter ein.

„Braucht darum noch kein Dieb zu sein und wird sich wahrscheinlich nicht an Eigentum seiner Mutter vergreifen,“ entgegnete der Förster, welcher inzwischen auch die Rüte aufgelegt und gewohnheitsgemäß die Doppellinte über die Schulter geworfen hatte. Er pfiff dem Hund, der aufscheute und ihn in manieren Sprüngen umkreiste.

„Willst Du nicht einen von den Jungen mitnehmen?“ fragte Frau Wendler.

Der alte Mann schüttelte den Kopf. „Es ist für einen Menschen, der selbst Hand an sich gelegt hat, schon recht schwer, einem ins Auge sehen und ihm wohl gar bekennen zu müssen, was ihn zu einem solchen verzweifelten Schritt getrieben hat; da wollen wir es ihm doch nicht härter machen, als unmöglich nötig ist.“

„Aber Du kannst doch nicht allein gehen, Vater,“ entgegnete Frau Wendler ängstlich.

„Bin schon schwerere Wege allein gegangen, halte mich nicht länger auf, Meta,“ versetzte der Vater abweisend. „Und Du, Helene, beschreibe mir noch einmal ganz genau die Dertlichkeit.“

„Nicht nötig, Großvater, ich begleite Dich,“ erwiderte das junge Mädchen, stand auf, knüpfte die Jacke wieder zu und knüpfte die Kapotte fest um Kopf und Hals.

„Recht so, recht so!“ brummte der Vater, aber seine Tochter erhob Einspruch.

„Das ist nicht möglich. Wie kannst Du den Weg noch einmal machen! Ich gebe das nicht zu!“ rief sie.

## Das Geheimnis des Waldes.

Kriminalroman von Kurt v. Bergheim.

Sie hielt jedoch wie in einem Krampfanfall die Fäuste fest aneinander gepreßt, und es vergingen noch mehrere Sekunden, bevor sie der Aufforderung Folge zu leisten vermochte, dann aber kaum so hastig, sogar gierig, und leerte das Glas bis auf den letzten Tropfen. Erwas gefräst rückte sie sich auf, aber noch immer vermutete sie nicht zu sprechen. Ein heftiges Schlucken brach aus ihrer schwer arbeitenden Brust hervor, Thränen entluden ihren Augen und flossen in großen Tropfen an den Wangen herab.

Durch eine Handbewegung gebot der Förster seiner Tochter, welche Helene wieder mit Fragen bestürmt wollte, Schweigen. Beide warteten jetzt geduldig, wenn auch in peinlicher Unruhe, bis jene wieder völlig Herrin ihrer Sprache geworden war.

„Ach, wie schrecklich! Wie schrecklich!“ lauteten die ersten Worte, die Helene hervorbrachte. Als sah sie das Erlebte noch einmal vor sich, schlug sie beide Hände vor das Gesicht.

Es währte lange, ehe die Zuhörenden im Stande waren, ihrer aus unzusammenhängenden, von häusigem Schluchzen und Stöhnen unterbrochenen Erzählung sich ein Bild dessen zu machen, was ihr begegnet war.

Als sie dies aber vermochte, da stieß der Förster ein paar seiner kräftigsten Verwünschungen aus, und die Mutter umschlang Helene und drückte sie fest an sich, als wolle sie ihre Tochter noch nachträglich vor dem Grauen, das sie hatte schauen müssen, beschützen.

„Mein armes, armes Kind!“ flüsterte sie voll zärtlichen Mitleids.

„Du hast Du es nun. Du fragtest, was ihr geschehen könnte!“ raunte der Alte seiner Tochter zu, drückt aber schnell wieder ab, wohl einsehend, daß jetzt nicht der Augenblick sei, der tief erschütterten Frau Vorwürfe zu machen. Er wandte sich wieder der Enkelin zu, streichelte ihr

die Wangen und sagte bestätig: „Das war brav von Dir, Helene. Du bist eine kleine Heldin.“

„Ach nein,“ antwortete sie mit niedergeschlagenen Augen, „ich hätte nicht fortlaufen dürfen, sondern ihm noch weiter bestehen sollen, aber ich konnte nicht, ich konnte nicht!“

Niemals kann das von Dir verlangen, Du hast schon weit über Deine Kräfte gethan!“ versicherte die Mutter.

„Hast Du ihm wiederzahlen?“ erkundigte sich der Großvater.

Helene schüttelte den Kopf. „Ich glaube nicht. Ach, ich war ja beinahe sinnlos vor Angst. Nur so viel weiß ich: es war ein junger Mensch.“

„Ein Arbeiter? Ein Strolch?“ fragte die Försterin.

„O nein. Er war gut gekleidet. Es schien . . .“

„Gleichviel,“ unterbrach sie der Förster. „Wer es auch gewesen sein mag, wie dürfen ihn nicht ohne Bestand haben.“

„Ja, meinst Du denn, er könnte noch dort sein?“ fragte seine Tochter.

„Das ist wohl anzunehmen. Helene hat gesehen, daß er am Boden lag, aber nicht, daß er aufgestanden ist. Denfalls müssen wir hin.“

Schon griff er nach dem an der Wand hängenden Stock, um sich zum Ausgehen fertig zu machen.

Zwischenzeit fragte, sich im Zimmer umschauend, Frau Wendler: „Wo hast Du Deinen Korb gelassen, Helene?“

Er schreckte auf das junge Mädchen auf. „Wein Gott, den Korb habe ich in meiner Angst und Verzweiflung neben dem Baum stehen lassen.“

„Mit allem, was darin war?“

„Sie nicht mit dem Kopf.“

„Und wo hast Du das Geld?“

Ein Schreckensschrei war die Antwort.

„Das Geld liegt auch in dem Korb?“

„Ja, ja!“ stammelte das junge Mädchen.

„Über Helene, wie konntest Du . . .“ begann die Mutter

abgehalten werden und man beschloßt, 2000 Unterlagen zum Druck einzuladen. Der Kriegsminister verlangt für diesen Zweck eine Bewilligung von 10 000 Kronen, was im Hohenrat zu einer lebhaften Debatte Anlaß gab, indem mehrere Mitglieder, besonders von den Sozialdemokraten, den Vorstoß entschieden ablehnten.

Wohlstand. Von der finnischen Deputation, die vom Kaiser abgewiesen wurde, ist der größte Theil bereits nach Finnland zurückgekehrt. Einige hoffen noch, daß die Adresse an den Baron vielleicht durch den Staatssekretär für Finnland, General Procop, überreicht werden könnte. Die Einschrift ist von 520 000 Finnländern beiderlei Geschlechts unterzeichnet.

Königl. Proviant-Amt  
(Gartenstrasse 6 I), Geschäftsanzeige: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

## Aufruf

### zur Errichtung einer sächsischen Heilstätte für Trunksüchtige.

Das deutsche Volk ist im neuen Jahre 1899 vor höchst wichtige Aufgaben nach außen und im Innern gestellt. Es wird sich im Winter mit andern Völkern nur dann erfolgreich behaupten können, wenn es seine körperliche, geistige und seelische Gesundheit wahrt. Eine der größten Gefährdungen dieser Gesundheit ist die Trunksucht. Das von ihr erzeugte Unheil verbirgt sich allerdings meist in den Geheimnissen der Familien und in die Abgeschiedenheit der Kranken- und Armenhäuser, oder der Straf- und Justizanstalten; aber es

ist gewiß viel größer als das Unheil, welches der Würgengel der Schwindsucht verursacht. Die Verfasser des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, welches am 1. Januar 1900 in Kraft treten soll, bezeichnen die Trunksucht als eine so ernste Krankheit des Volkskörpers und das Verlangen der öffentlichen Meinung nach gesetzlicher Bekämpfung des Unheils als ein so dringendes, daß man sich der Aufgabe nicht habe entziehen können, zur Errichtung dieses Ziels mitzuwirken." Nach Paragraph 6 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann daher entmündigt werden: „Wer infolge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu bestehen vermögt, oder sich oder seine Familie der Gefahr des Roßstandes aussetzt, oder die Sicherheit anderer gefährdet.“

Die praktische Tragweite dieser von allen Menschenfreunden als ein erldendes Wort empfundenen Bestimmung läßt sich noch nicht abschönen. Nur soviel steht fest, daß in Zukunft Trunksüchtige leichter als bisher entmündigt werden können. Die Entmündigung wird den Trunksüchtigen selbst nur zum Vortheil gereichen; denn sie ermöglicht ihre Unterbringung in eignen dazu bestimmten Anstalten, in welchen eine dauernde Heilung erfolgen kann. Von der Trunksucht Heilte können wieder glückliche und beglückende Familienväter und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden.

Das 19. Jahrhundert hat die rettende Unterbringung der schwer gesichteten und eingefesselten Herren in wohlorganisierten Heilstätten erreicht, nachdem man erkannt hatte, daß diese Unglücklichen nur Kräfte seien. Das 20. Jahrhundert wird sich auf dem Gebiete der werthältigen Rätschläde einen ähnlichen Ruhmesstiel erwerben, wenn es die Trunksüchtigen ebenfalls als Kräfte behandelt und sie wirklich zu heilen sucht.

Wie da! Königreich Sachsen zuerst unter allen deutschen

Staaten den Herren eine Heilstätte bereitete, so mög es auch diesmal wieder mit der Errichtung einer allen Erfordernissen entsprechenden öffentlichen Heilstätte für Trunksüchtige vorangehen.

Das von der Königlichen Staatsregierung und dem Landtag den Mitgliedsvereinungen bisher bewiesene Wohlwollen hat den Dresdner Bezirkverein gegen den Missbrauch geistiger Getränke ermächtigt, die vorbereitenden Maßnahmen zur Errichtung einer gemeinnützigen, staatlicher Unterwohnung zu unterstellenden sächsischen Heilstätte ihr Trunksüchtige so rasch wie möglich zu treffen. Diese Heilstätte ist dazu bestimmt, Trunksüchtige aus allen Standen aufzunehmen. Da das schwierige Unterthemen bedeutende Mittel beanspruchen wird, so werden sich die Unterzeichneter an gemeinsame Männer und Frauen in allen Landesteilen Sachsen mit der Bitte um thataktige Förderung des gemeinsamen Werkes.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes, die Geschäftsstelle des Dresdner Bezirkvereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke, Dresden-Reußstadt (Waisenstraße 7 I) sind gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Dresden, im Februar 1899.

Der Vorstand des Dresdner Bezirk-geistiger Getränke-Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke.  
Verein Dr. Rudolf Süss, Sch. Reg. Nach Prof. Dr. B. Böhmer, Vorsteher, Amtsrichter Dr. jur. Arthur Eiche, Dr. med. Erich F. Ade, Schriftsteller, Hofrat Dr. med. G. Banzer, Oberarzt, Oberst a. D. B. Hoch, Stellv. Vorsteher, Amtsrichter Dr. jur. S. Höckart, Dr. med. E. Meier, Oberfinanzrat L. Neumann, Fabrikbesitzer D. Reich, Raffiner, Rentier Franz Schorn, General der Artillerie a. D. O. v. Schweingel, Oeconomierath D. Sieber, Fabrikdirektor Dr. Carl Willens.

Annahmestelle der rühmlichsten Thüringer Kunstfärberei & chem. Wäscherei Königsee bei Liddy Schmidt, Kastanienstrasse 10.

Reinw. Kleiderstoffe  
Barchente Kattune  
Weiß- u. Leinenwaaren  
Woll- und Baumwollwaaren.

# Ernst Mittag

Manufacturwaarenhaus, Bettinerstr. 1.

Dameukragen Wäsche  
Kinderkleidchen  
Alle Sorten Decken  
Schürzen Wachstücher usw.

Mauerziegel  
hat im Bedarfsalle jederzeit preiswert abzugeben.  
Dampfziegelei  
Rittergut Granitz b. Ziegenhain i. S.  
Otto Teichert.

Särge  
in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preisslagen stets vorrätig.

Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.



## Flotte Jackettes

(Schneiderarbeit)

### Kragen \* \* \* Costüme Hochlegante Kleiderstoffe

ausgesprochene Neuheiten  
finden sämmtlich in großer Auswahl am Lager.

W. Fleischhauer, Riesa.

empiehlt  
Johannes Enderlein,  
Möbelfabrik,  
Niederlagstrasse 2.

Saatkartoffeln,  
welche Rosen und Richters Imper. sind zu verkaufen, sowie eine Partie  
Buchsbaum  
auf Rittergut Werdorf.

Von das Kind thun, wozu ihr richtiges Gefühl sie treibt," sagte der Vater. "Das Wetter ist still und klar, und sie hat sich jetzt erholt. Man soll in der Welt nichts halb thun. Komm, mein tapferes Mädchen Du wirst mir die beste Führerin sein."

Frau Wendler wollte noch Einwendungen machen, aber er schob sie bei Seite.

"Wir dürfen keine Minute mehr verspielen; halte Dich bereit; wer weiß, ob ich Dir nicht einen Gast ins Haus bringe," raunte er der Tochter zu, während er schon die Thür öffnete und Helene vor sich hergehen ließ.

Schweigend verfolgten Großvater und Enkelin die verschlungenen und sich vielfach kreuzenden Waldwege. Jetzt war die Waldwiese erreicht. Der Mondchein lag hell darüber; um so dunkler stand der sich an der anderen Seite fortziehende, zumeist von Nadelholz bestandene Wald davon.

"Dort, dort!" flüsterte Helene, sich eng an den Großvater schmiegender, "da drinnen ist es; aber ich sehe nichts mehr."

"Das Mondlicht täuscht," antwortete, ihre Hand fester fassend, der Förster. "Mut, Helene, Mut! Bist Du so lange mein braves, tapferes Mädchen gewesen, wirst Du Dich doch nicht im letzten Augenblick als ein Hasenherz erweisen."

Und er führte sie über die Lichtung in den Wald hinein. Die Eiche war bald erreicht. Man konnte sie nicht gut verschließen, denn die Geführten, die einst mit ihr auf diese Stelle herabgeschaut, waren sämtlich der Art zum Opfer gefallen.

Das junge Mädchen, das während der letzten Minute anwillkürliche die Augen geschlossen hatte, öffnete sie auf einen Ruf des Großvaters und schaute sich mit pochendem Herzen im Kreise um. Alles war still und leer, von dem geretteten Selbstmorde keine Spur zu entdecken.

"Er ist fort!" sagte sie leise und ein tiefster Atemzug hob erleichternd ihre Brust.

"Bist Du auch ganz sicher, daß es an dieser Stelle gewesen ist?" fragte der Großvater. "Es könnte leicht sein, daß Dich die Angst geblendet hätte."

Helene schüttelte den Kopf, schaute sich aber doch noch einmal prüfend um. Ehe sie antwortete, kam der Hund herangesprungen und zerrie einen Gegenstand mit sich, den er am Boden aufgefunden haben möchte.

Der Förster blieb stehen, hob ihn auf, hielt ihn der Enkelin unter die Augen und schlenderte ihn dann von sich, so daß er weit in das Dickicht hineinslog.

"Kein Zweifel mehr, wir sind zur Stelle, aber unsere Hilfe kommt zu spät," sagte er.

"O, Großvater, glaubst du, daß der arme Mensch doch noch umgekommen ist?" fragte Helene angstvoll.

Der Förster lächelte. "Wenn das der Fall wäre, so müßten wir ihn ja hier finden. Sei ohne Sorge, er hat sich erholt und das Weite gesucht. Ha, was haben wir denn hier?"

Er bückte sich bei den letzten Worten, um ein Ding aufzuheben, welches er mit dem Fuß berührt hatte, und hielt einen Weidenkorb in die Höhe.

"Mein Korb!" schrie Helene. "Über er ist leer."

"Als könne sie diese sie tief erschütternde Thatsache noch immer nicht als wahr erkennen, suchte sie in einem ziemlich weiten Umkreis und trieb auch den Hund an, ihr zu helfen. Sie fand nichts als die Postanweisung, deren Betrag Helene auf dem im Dorfe befindlichen Postamt hatte einzahlen sollen.

Wie niedergedonnert stand das junge Mädchen und rang die Hände. Erst nach einigen Minuten fragte sie, schluchtern zum Förster ausblickend: "Großvater, glaubst Du, daß er... er, den ich gerettet habe, den Korb geleert hat?"

"Ich glaube es nicht nur, sondern bin davon über-

zeugt," antwortete der Förster, dessen immer noch sehr schiefes Jägerauge suchend den Boden gemustert hatte. "Hier sind nur zwei Fußspuren. Der Eindruck Deiner kleinen Stiefel, mein Kind, und der eines schnellen Mannesstiefs, wie solche von unseren Landsleuten nicht getragen werden. Und Du sagtest, der... der Mensch sei städtisch gekleidet gewesen."

"Das war er. Er war jung und anständig gekleidet. Und doch ein gemeiner Dieb!" fügte sie, als müsse eines das andere ausschließen, empört hinzu. "Wie abscheulich, die Schwaren und den Wein, die für Arme und Kraut bestimmt waren, zu stehlen."

"So erntet dem Förster auch zu Sinne war, nötigte diese rührende Naivität ihm doch ein wehmäßiges Lächeln ab. "Für wen der Inhalt des Körbes bestimmt war, könnte er nicht wissen," entgegnete er, "und selbst wenn er es vermutet haben sollte, darf man nicht zu scharf über ihn urteilen. Vielleicht war er in diesem Augenblick selbst ein Hungernder, ein Verzichtender. Wie darf man ihm da einen Vorwurf daraus machen, daß er nach dem griff, was sich ihm zu seiner Sättigung darbot?"

"Ich, Großvater, wie gut bist Du! Ja, ja, so wird es sein!" sagte Helene schon halb geträumt, doch schon im nächsten Augenblick schrie sie wieder auf: "Aber das Geld, das Geld, Großvater, er hat auch das Geld genommen, das Du an die Poststube abzuliefern hast! Du wirst in schwere Ungelegenheiten kommen, und ich... ich trage die Schuld daran!"

In ihrer Verzweiflung umklammerte sie mit beiden Händen den Hals des alten Mannes und schluchzte herzbrechend.

Auch der Förster war tief betroffen, dennoch redete er ihr liebevoll zu. "Weine nicht so sehr, Helene, ich kann morgen schon Rat schaffen. Der Verlust ist empfindlich, aber er macht mich noch nicht unglücklich, und wer weiß, ob wir das Geld wirklich schon verloren geben müssen." (Fortsetzung folgt.)